

Arbeits- Gruppe Invasive Neobiota

K B N L
CDPNP
CDPNP
CIPNC



Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz
Conférence des délégués à la protection de la nature et du paysage
Conferenza dei delegati della protezione della natura e del paesaggio
Conferenza dals incumbensats per la proteziun da natira e da la cuntrada

Konferenz der Landwirtschaftsämter der Schweiz (KOLAS)
Conférence Suisse des Services de l'agriculture cantonaux (COSAC)

wald - schweiz
forêt - suisse



FoDK / KOK
CDFo / CIC

Konferenz der kantonalen Pflanzenschutzdienste (KPSD)
Conférence des services phytosanitaires cantonaux (CSP)
Conferenza dei servizi fitosanitari cantonali (CSF)

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Bundesamt für Umwelt BAFU

KVU
Konferenz der Vorsteher der
Umweltschutzämter der Schweiz

CCE
Conférence des chefs des
services et offices de protection de
l'environnement de Suisse

CCA
Conferenza dei Capi dei servizi
cantonali per la protezione
del' Ambiente

Faktenblatt zur AGIN

Schädliche invasive und gebietsfremde Organismen beeinträchtigen nicht nur die menschliche Gesundheit, sondern auch die einheimische Fauna und Flora, Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie die Gewässer. So verursachen die Pollen der Ambrosia Heuschnupfen und Asthma, die Goldrute überwuchert Naturschutzgebiete, die Bekämpfung des Knöllchenzypenegrases erfordert zusätzliche Herbizideinsätze in der Landwirtschaft, der Rote Sumpfkrebs verdrängt einheimische Krebsarten, der Japanknöterich verstärkt die Erosion der Fluss- und Bachufer. Invasive Organismen erhöhen zudem die Kosten für den Unterhalt von Strassen, Bahnarealen, Gewässern, Naturschutzflächen und Wald. Auch die Erholungsqualität der Lebensräume wird beeinträchtigt. Aushub mit Ambrosiasamen oder Knöterichwurzeln, vor allem entlang von Gewässern (Renaturierungen) und im Stassenbau, muss teuer behandelt oder deponiert werden.

Problematik

Nicht alle invasiven Organismen lassen sich bekämpfen. So hat sich etwa der Asiatische Marienkäfer, der die einheimischen Marienkäfer mit Nutziereigenschaften (Reduzierung von Blattläusen) verdrängt, bereits derart vermehrt, dass eine Bestandesbeschränkung ein unverhältnismässig teures Unterfangen wäre. Bei verschiedenen invasiven und gebietsfremden Organismen ist jedoch zumindest eine Bestandesstabilisierung noch möglich. Je länger aber damit zugewartet wird, desto grösser ist später der Aufwand, um Schäden einzudämmen.

Handlungsbedarf

Der Bund hat mit der Revision der Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt (**Freisetzungsverordnung, FrSV; SR 814.911, Revision in Kraft seit 1. Oktober 2008**) neue Bestimmungen im Bereich der gebietsfremden Organismen erlassen. Diese umfassen neben der allgemeinen Sorgfaltspflicht im Umgang mit gebietsfremden Arten spezifische Bedingungen, Auflagen und Verbote, welche die Kantone überwachen müssen. Zudem besteht eine Bekämpfungspflicht, wenn im Einzelfall wichtige Schutzgüter bedroht sind.

Revision FrSV

2007 haben sich die Präsidenten der KVU (Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter) und der KBNL (Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz) mit der Geschäftsleitung des BAFU abgesprochen und entschieden, eine gemeinsame Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, welche die Situation für die Kantone analysiert und Empfehlungen für einen harmonisierten Vollzug verfasst.

Auslöser

Die „**Arbeitsgruppe Invasive Neobiota**“ (**AGIN**) steht unter Federführung der KVU. Neben der KBNL wurde die Konferenz der Kantonsförster (KOK), die Konferenz der Landwirtschaftsämter der Schweiz (KOLAS) und die Konferenz der Kantonalen Pflanzenschutzdienste (KPSD) sowie Vertreter des BAFU und des BLW einbezogen.

Gründung AGIN

Die **AGIN bezweckt** die Unterstützung der Kantone in der Wahrnehmung der kantonalen Aufgaben gemäss FrSV, indem sie

- Transparenz und Übersicht schafft, wer wo und wie aktiv ist;
- Probleme erkennt und kommuniziert;
- eine einheitliche Sprachregelung festlegt;
- Grundlagen für eine nationale Strategie bereitstellt;
- eine rollende Massnahmenplanung vorspurt;
- ein Netzwerk zwischen den Vollzugsstellen und der Forschung fördert und pflegt;
- den Erfahrungs- und Know-how-Austausch über neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Studien, Tagungen, laufende Projekte usw. fördert und pflegt;
- eine Plattform zur Koordination der Aktivitäten der Kantone und des Bundes organisiert.

Ziele

Als erstes hat die AGIN einen **Antwortkatalog zu den 24 häufigsten Fragen** über den Stellenwert der gebietsfremden Organismen in der FrSV verfasst und zu den Teilbereichen Umgang mit Neobiota-belastetem Aushub (A), Bekämpfung (B) und Überwachung (C) je eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

FAQ's

Sämtliche Dokumente, die von der AGIN geprüft und freigegeben worden sind, können auf der Homepage der KVU (www.kvu.ch/Arbeitsgruppen -> **AGIN**) auf deutsch und französisch herunter geladen werden.

Link

In der AGIN arbeiten verschiedenste Behörden auf Stufe Kanton und Bund intensiv zusammen mit betroffenen Verbänden und Interessenvertretern an pragmatischen und schweizweit harmonisierten Lösungsansätzen, wie Information, Prävention und Kontrolle im Bereich der gebietsfremden Organismen

Kontakt: neobiota@bd.zh.ch oder 043 259 32 62

Kontakt